



Faktenblatt 69

Monitoring der Gewichtsdaten der schulärztlichen Dienste der Städte Basel, Bern und Zürich

Entwicklung von Übergewicht/Adipositas bei Kindern und Jugendlichen im Schuljahr 2020/21 mit Sonderfokus «Nationaler und internationaler Vergleich»

Abstract

Aus dem BMI-Monitoring in den Städten Basel, Bern und Zürich geht hervor, dass im Schuljahr 2020/21 12,6 Prozent der untersuchten Schülerinnen und Schüler übergewichtig und 4,8 Prozent adipös waren. Die Gesamtprävalenz von Übergewicht und Adipositas beträgt somit 17,4 Prozent und liegt geringfügig über dem Vorjahreswert von 17,1 Prozent. Die bereits in früheren Jahren festgestellte Stabilisierung des Anteils übergewichtiger Schüler_innen hält weiterhin an. Dies ist bemerkenswert, denn im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie wurde befürchtet, die Corona-Massnahmen könnten zu einem deutlichen Anstieg der Übergewichtsprävalenz führen. Dies war bislang offenbar nicht der Fall. Es gibt zwar Hinweise auf einen kurzfristigen «Corona-Effekt», dieser hat sich über die Zeit jedoch wieder «ausgewachsen».

Gleichzeitig erweisen sich die Unterschiede nach Staatsangehörigkeit, sozialer Herkunft und Wohnquartier auch im Schuljahr 2020/21 als sehr stabil. Das heisst: Ausländische Kinder und Kinder von Eltern mit einem tiefen Bildungsstand sind deutlich häufiger von Gewichtsproblemen betroffen als andere Kinder. Zusätzlich deuten die Resultate aus dem erweiterten BMI-Monitoring des vergangenen Jahres darauf hin, dass Kinder aus ländlichen Gebieten etwas seltener übergewichtig sind.

Daten der «NCD Risk Factor Collaboration» zeigen schliesslich, dass die Schweiz aktuell etwas tiefere Übergewichtsprävalenzen aufweist als ihre Nachbarländer. Im globalen Massstab sind die Entwicklungen in der Schweiz und in den Nachbarländern positiver als in anderen Weltregionen.

1 Schulärztliche Untersuchungen unter Corona-Bedingungen

Im Schuljahr 2020/21 wurde das BMI-Monitoring der Städte Basel, Bern und Zürich zum 16. Mal durchgeführt. Im Gegensatz zum Vorjahr hat die Covid-19-Pandemie die Datenerhebungen der schulärztlichen Dienste zwar kaum beeinträchtigt, doch müssen zwei Änderungen erwähnt werden. So liegen die Gewichts- und Längenmessungen in Bern nicht für beide Kindergartenjahre vor, sondern nur für das zweite. Dies hat jedoch keinen nennenswerten Ef-

Inhaltsverzeichnis

1 Schulärztliche Untersuchungen unter Corona-Bedingungen	1
2 Hinweise auf kurzfristigen «Corona-Effekt»	2
3 Langfristiger Rückgang der Übergewichtsprävalenz	4
4 Weiterhin deutlicher Effekt sozialer Hintergrundmerkmale	5
5 Stadt-Land-Unterschiede	6
6 Die Schweiz im internationalen Vergleich	7
7 Stabilisierung der Situation erst in wenigen Ländern	9

fekt auf die Resultate. Und in Basel wird seit dem Schuljahr 2020/21 auf der Mittelstufe die 4. statt die 3. Klasse untersucht. Da ein Grossteil der aktuellen Viertklässler_innen bereits im Vorjahr untersucht worden waren, als sie die 3. Klasse besuchten, wurden im Schuljahr 2020/21 nur noch die restlichen, wenigen Kinder der 4. Klasse untersucht, deren Angaben für den vorliegenden Bericht jedoch nicht verwendet wurden.

Diese beiden Einschränkungen führen dazu, dass die Zahl der Kinder und Jugendlichen, deren Angaben in den Analysen berücksichtigt wurden, im Schuljahr 2020/21 mit knapp 13000 etwas tiefer liegt als im Vorjahr (über 14000 Personen). Die reduzierte Fallzahl erlaubt jedoch weiterhin zuverlässige Analysen, wobei die Gesamtprävalenz der Mittelstufe jedoch vorsichtig interpretiert werden muss, da, wie erwähnt, Daten aus Basel fehlen.

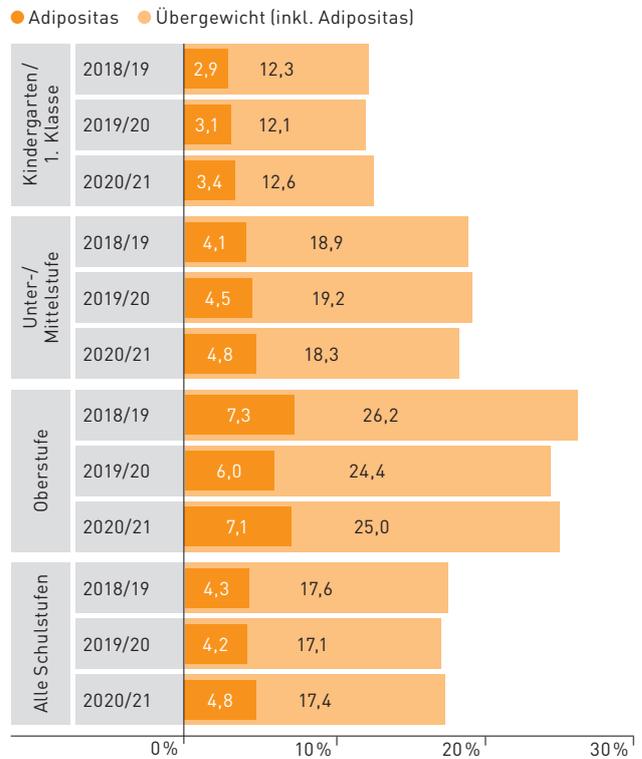
2 Hinweise auf kurzfristigen «Corona-Effekt»

Wie **Abbildung 1** zeigt, hat sich der Anteil übergewichtiger und adipöser Schüler_innen in den drei Städten zwischen den Schuljahren 2018/19 und 2020/21 kaum verändert. Waren im Schuljahr 2018/19 über alle Schulstufen betrachtet 17,6 Prozent der untersuchten Kinder von Übergewicht oder Adipositas betroffen, so ist dieser Anteil mit 17,4 Prozent zwei Jahre später nur geringfügig tiefer. Gegenüber dem Schuljahr 2019/20 beläuft sich die Erhöhung auf 0,3 Prozentpunkte.

Auch auf den verschiedenen Schulstufen sind die Veränderungen gering: Einer leichten Zunahme des Anteils Übergewichtiger auf der Basisstufe und der Oberstufe steht eine leichte Reduktion auf der Mittelstufe gegenüber. Bei der Mittelstufe gilt es allerdings zu berücksichtigen, dass im Schuljahr 2020/21 Angaben aus Basel fehlten.

ABBILDUNG 1

Anteil übergewichtiger und adipöser Kinder auf verschiedenen Schulstufen, 2018/19 bis 2020/21 (Basel, Bern, Zürich zusammen)



Fallzahlen: Schuljahr 2018/19: n = 14 531; Schuljahr 2019/20: n = 14 197; Schuljahr 2020/21: n = 12 843. Schuljahr 2020/21 ohne Mittelstufe in Basel.

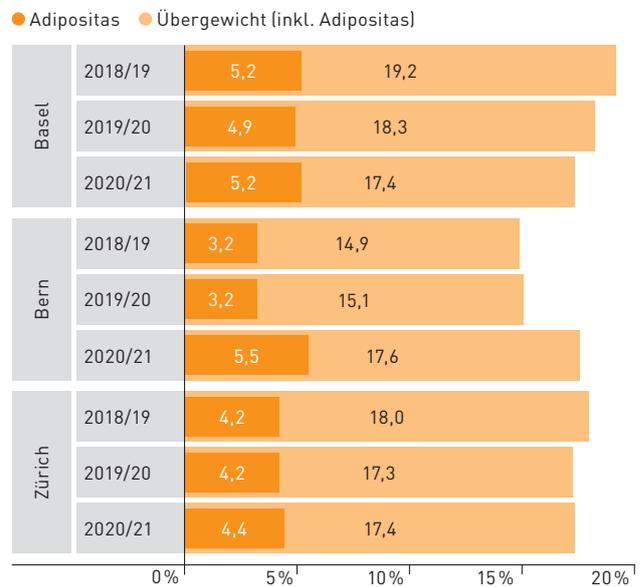
Die Unterschiede zwischen den Schulstufen sind in den drei Untersuchungsjahren statistisch signifikant mit $p < .05$. Unterschiede in der Adipositas sind signifikant für die Oberstufe zwischen den Schuljahren 2018/19 und 2019/20 sowie über alle Stufen für die Schuljahre 2019/20 und 2020/21. Übrige Unterschiede sind nicht signifikant.

Die vorliegenden Resultate deuten auf den ersten Blick nicht auf einen «Corona-Effekt» hin. Das heisst: Weder der Lockdown und die Schulschließungen im Frühling 2020 noch die eingeschränkten Sport- und Bewegungsangebote während langer Phasen der Covid-19-Pandemie haben bislang zu einem Anstieg der Übergewichtsprävalenz geführt. Dies bestätigt ein Blick auf die Angaben in [Abbildung 2](#), in der die Entwicklung über alle Schulstufen zwischen 2018/19 und 2020/21 für die drei Städte separat dargestellt ist. Während wir in Basel – wiederum unter der Einschränkung des Fehlens der Mittelstufe im Schuljahr 2020/21 – und Zürich eine leichte Abnahme der Übergewichtsprävalenz feststellen, zeigt sich in Bern eine gegenläufige Entwicklung. Die Entwicklung über die Zeit ist allerdings nur in Bern statistisch signifikant.

Eine Zusatzanalyse deutet jedoch darauf hin, dass der Lockdown kurzfristig durchaus einen Effekt hatte: Der Anteil übergewichtiger und insbesondere adipöser Kinder und Jugendlicher ist nämlich dort besonders deutlich angestiegen, wo die schulärztlichen Untersuchungen kurz nach den Sommerferien 2020 und damit in zeitlicher Nähe zum Lockdown stattfanden (Mittelstufe in Bern und Oberstufe in Zürich). Dieser Effekt zeigt sich nicht oder nur in deutlich geringerer Masse an Orten und auf den Stufen, in denen die Untersuchungen erst spät im Jahr 2020 oder 2021 durchgeführt wurden (übrige Stufen in Bern und Zürich) oder gleichmässig über das Schuljahr verteilt sind (Basel). Viele Schüler_innen scheinen damit zwar kurzfristig an Gewicht zugelegt, dieses später aber wieder verloren zu haben. Unabhängig davon ist der Anstieg des Anteils adipöser Kinder unmittelbar nach dem Lockdown bedeutsam. Die Corona-Massnahmen scheinen doch erhebliche Auswirkungen auf Kinder gehabt zu haben, welche bereits von Übergewicht betroffen waren.

ABBILDUNG 2

Anteil übergewichtiger und adipöser Kinder über alle Schulstufen nach Stadt, 2018/19 bis 2020/21



Fallzahlen: Schuljahr 2018/19: n = 14 531; Schuljahr 2019/20: n = 14 197; Schuljahr 2020/21: n = 12 843. Schuljahr 2020/21 ohne Mittelstufe in Basel.

Die Unterschiede im Anteil der Übergewichtigen und Adipösen sind in Bern zwischen den Schuljahren 2018/19 und 2019/20 sowie zwischen 2019/20 und 2020/21 signifikant mit $p < .05$. Übrige Unterschiede zwischen den Schuljahren sind nicht signifikant.

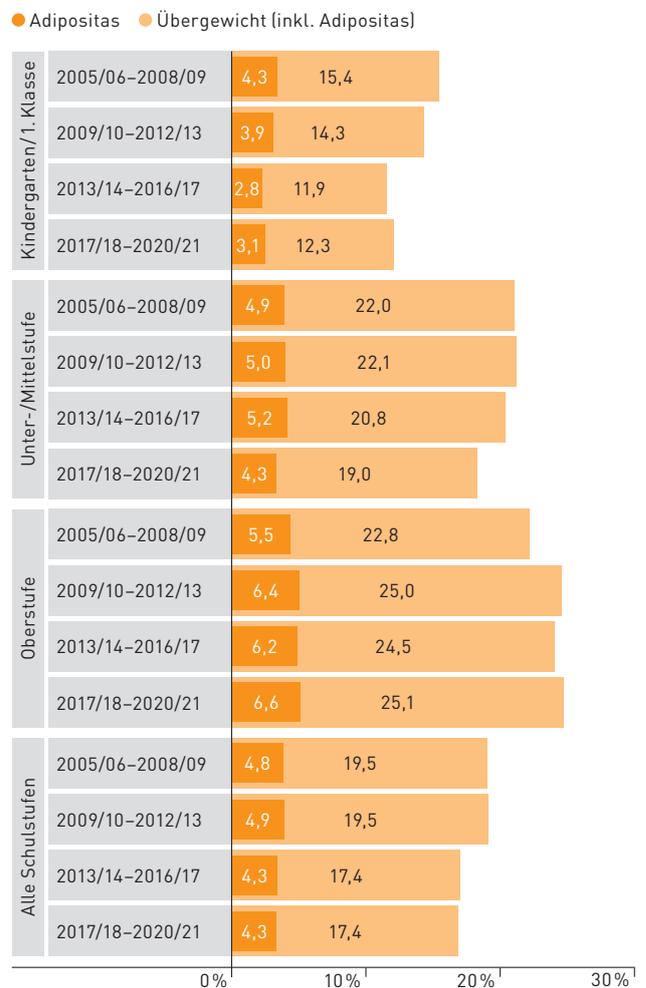
3 Langfristiger Rückgang der Übergewichtsprävalenz

Bedeutsamer als die kurzfristigen Trends sind die in **Abbildung 3** dargestellten langfristigen Entwicklungen. In der Abbildung wurden die bisherigen 16 Studienjahre des BMI-Monitorings in vier Perioden von je vier Jahren unterteilt, um die Übersicht zu vereinfachen.

Die Grafik zeigt, dass der Anteil übergewichtiger und adipöser Kinder auf der Basisstufe zwischen der ersten (2005/06–2008/09) und der dritten Beobachtungsperiode (2013/14–2016/17) zurückgegangen ist und sich seither auf einem tieferen Niveau stabilisiert hat. Auf der Unter-/Mittelstufe setzte der Reduktionstrend erst später ein, hält jedoch bis zur Gegenwart an, während auf der Oberstufe zunächst ein Anstieg des Anteils der Übergewichtigen und Adipösen zu verzeichnen war, der sich seit der zweiten Beobachtungsperiode (2009/10–2012/13) stabilisiert hat. Im Aggregat haben diese Entwicklungen zwischen der ersten und der letzten Periode zu einer Reduktion der Gesamtprävalenz von Übergewicht und Adipositas um 2,1 Prozentpunkte geführt.

ABBILDUNG 3

Anteil übergewichtiger und adipöser Kinder auf verschiedenen Schulstufen (Basel, Bern, Zürich zusammen), Vergleich von vier Perioden*



* 1. Klasse in Zürich ab 2017/18; 2015/16 ohne Mittelstufe in Zürich, 2020/21 ohne Mittelstufe in Basel.

Die folgenden Signifikanzangaben beziehen sich nur auf den Vergleich der 4. mit den vorangehenden Perioden.

- Auf der *Basisstufe* sind beim Übergewicht und der Adipositas die Unterschiede zwischen der 4. und der 1. und 2. Periode signifikant.
- Auf der *Unter-/Mittelstufe* sind die Unterschiede beim Übergewicht zwischen der 4. und allen vorangehenden Perioden signifikant. Bei der Adipositas sind die Unterschiede zwischen der 4. und allen vorangehenden Perioden signifikant.
- Auf der *Oberstufe* ist der Anstieg beim Übergewicht und der Adipositas zwischen der 1. und der 4. Periode signifikant.
- Über *alle Schulstufen* betrachtet sind beim Übergewicht und der Adipositas die Unterschiede zwischen der 4. und der 1. und der 2. Periode signifikant.

4 Weiterhin deutlicher Effekt sozialer Hintergrundmerkmale

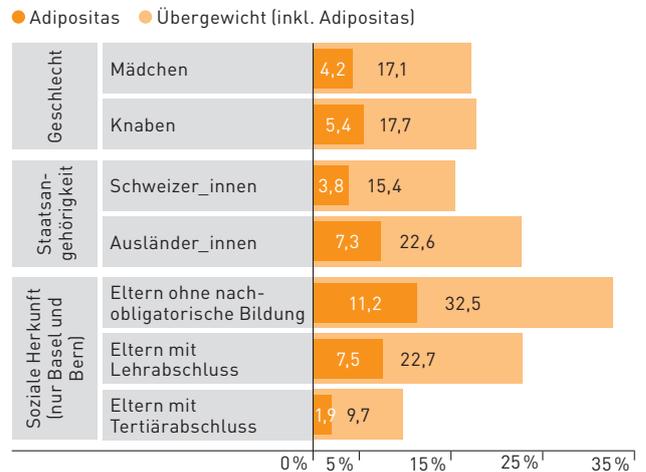
Aus den [Abbildungen 1](#) und [3](#) wird unter anderem deutlich, dass das Alter ein wesentlicher Erklärungsfaktor für das Übergewicht ist: Im Schuljahr 2020/21 war exakt ein Viertel der Jugendlichen auf der Oberstufe übergewichtig oder adipös, während im Kindergarten nur jedes achte Kind von Übergewicht betroffen war.

Die Daten der schulärztlichen Dienste erlauben verschiedene weitere Analysen, aus denen hervorgeht, dass die Geschlechterunterschiede vergleichsweise gering sind: Über alle Schulstufen betrachtet waren im Schuljahr 2020/21 17,1 Prozent aller Mädchen und 17,7 Prozent der Knaben übergewichtig oder adipös (vgl. [Abbildung 4](#)).

Demgegenüber sind die Unterschiede nach Staatsangehörigkeit weiterhin ausgeprägt: 15,4 Prozent übergewichtigen Schweizerinnen und Schweizern stehen 22,6 Prozent übergewichtige Ausländer_innen gegenüber. Noch deutlicher sind die Unterschiede nach sozialer Herkunft, denn Kinder von Eltern ohne nachobligatorische Ausbildung sind über dreimal häufiger von Übergewicht betroffen (32,5%) als Kinder von Eltern mit einem Bildungsabschluss der Tertiärstufe (9,7%). Kinder von Eltern mit einem Lehrabschluss liegen mit einer Übergewichtsprävalenz von 22,7 Prozent zwischen diesen beiden Polen.

ABBILDUNG 4

Soziale Unterschiede im Anteil übergewichtiger und adipöser Kinder und Jugendlicher, Schuljahr 2020/21 (Basel, Bern, Zürich zusammen, alle Schulstufen)



Fallzahlen: Geschlecht: n = 12843; Staatsangehörigkeit: n = 12777; soziale Herkunft (Basel und Bern): n = 4028. Unterschiede bei Übergewicht und Adipositas zwischen Schweizer_innen und Ausländer_innen sowie zwischen den sozialen Herkunftsgruppen sind signifikant mit $p < .05$. Geschlechterunterschiede sind nur bei der Adipositas signifikant mit $p < .05$.

5 Stadt-Land-Unterschiede

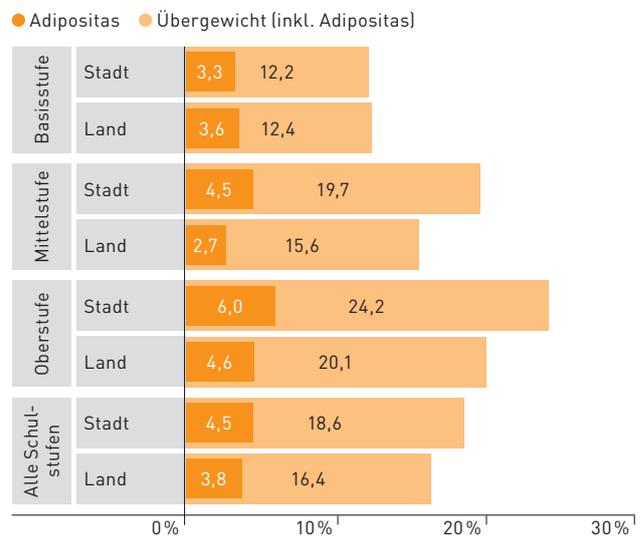
Es fragt sich, inwieweit die Grossstädte Basel, Bern und Zürich die Verhältnisse in anderen Regionen der Schweiz widerspiegeln. Eine Antwort findet sich in der erweiterten BMI-Monitoring-Studie von Gesundheitsförderung Schweiz [1], die im vergangenen Jahr nach 2010, 2013 und 2017 zum vierten Mal durchgeführt wurde und Resultate von 13 Städten und Kantonen enthält. Die Daten stammen je nach Gebiet aus den Schuljahren 2017/18 bis 2019/20 und basieren entweder auf schulärztlichen Untersuchungen oder auf speziell durchgeführten Stichprobenerhebungen.

Wie **Abbildung 5** zeigt, lässt sich in der Schweiz beim Übergewicht von Kindern und Jugendlichen ein Stadt-Land-Unterschied in dem Sinne nachweisen, dass Kinder aus ländlichen Regionen seltener von Übergewicht und Adipositas betroffen sind. Über alle Schulstufen betrachtet sind 18,6 Prozent der Stadtkinder und 16,4 Prozent der Landkinder übergewichtig oder adipös. Auffallend ist dabei, dass sich der Stadt-Land-Unterschied offenbar erst im Lauf der Schulkarriere manifestiert.

Mit Blick auf die Entwicklung über die Zeit sind die Resultate nicht eindeutig. In verschiedenen Städten und Kantonen – insbesondere denjenigen, die durch ein vergleichsweise hohes Ausgangsniveau charakterisiert waren – lässt sich über die Zeit und auf verschiedenen Stufen ein Rückgang des Anteils der übergewichtigen und adipösen Kinder feststellen. An anderen Orten ist die Entwicklung gegenläufig. Im Aggregat führte das über die Zeit dazu, dass sich die Übergewichtsprävalenzen in verschiedenen Regionen etwas angenähert haben.

ABBILDUNG 5

Anteil der übergewichtigen und adipösen Kinder und Jugendlichen in städtischen und ländlichen Gebieten nach Schulstufe über alle Kantone und Städte mit verfügbaren Daten



Fallzahl: n=29 186; als «städtisch» wurden die Städte Bern, Chur, Freiburg, Luzern (inkl. Agglomerationsgemeinden), St. Gallen, Winterthur und Zürich mit mindestens 30 000 Einwohnerinnen und Einwohnern sowie die Kantone BS und GE klassifiziert; die Kantone AG, JU, OW und UR sowie die ländlichen Gebiete der Kantone GR, LU und SG wurden als «ländlich» klassifiziert.

Mit Ausnahme der Grundstufe sind alle Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Gebieten signifikant mit $p < .01$.

[1] Stamm, H., Bürgi, R., Lamprecht, M. & Walter, S. (2021). *Vergleichendes Monitoring der Gewichtsdaten von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz. Analyse von Daten aus den Kantonen Aargau, Basel-Stadt, Genf, Graubünden, Jura, Luzern, Obwalden, St. Gallen und Uri sowie den Städten Bern, Freiburg, Winterthur und Zürich.* [Arbeitspapier 58](#). Bern und Lausanne: Gesundheitsförderung Schweiz.

6 Die Schweiz im internationalen Vergleich

Im erweiterten BMI-Monitoring-Bericht des vergangenen Jahres zeigte sich über alle 13 Kantone und Städte mit 17,2 Prozent eine sehr ähnliche Gesamtprävalenz von Übergewicht wie aktuell in Basel, Bern und Zürich. Wir können mit anderen Worten also davon ausgehen, dass in der Schweiz gegenwärtig fast jedes sechste Schulkind übergewichtig oder adipös ist.

Eine interessante Frage in diesem Zusammenhang lautet, wie sich die Situation in der Schweiz im Vergleich zu anderen Ländern darstellt. Hierzu hat die «NCD Risk Factor Collaboration» in den vergangenen

Jahren aufschlussreiche Resultate vorgelegt [2, 3]. Selbst wenn der Anteil Übergewichtiger in jenen Studien etwas anders definiert wurde als im BMI-Monitoring, deuten die Resultate darauf hin, dass die Schweiz Mitte der 2010er-Jahre geringere Übergewichtsprävalenzen aufwies als ihre Nachbarländer. Dies gilt gemäss **Tabelle 1** sowohl für die 5- und 19-jährigen Mädchen und Frauen als auch für die gleichaltrigen Knaben und Männer. Interessant ist bei diesem Vergleich, dass die Übergewichtsprävalenz in den (mehrheitlich) deutschsprachigen Ländern (Deutschland, Österreich, Schweiz) geringer ist als in den lateinischen Ländern (Frankreich, Italien).

TABELLE 1

Prävalenz von Übergewicht in verschiedenen Ländern nach Geschlecht, 2016

	5 Jahre		19 Jahre	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich
Schweiz	19,5%	21,4%	19,5%	22,0%
Deutschland	24,3%	27,9%	22,7%	25,4%
Österreich	22,4%	28,0%	22,2%	27,3%
Frankreich	27,9%	31,2%	26,5%	26,2%
Italien	37,7%	42,7%	27,0%	31,6%

Anteil der Übergewichtigen (inkl. Adipösen): Anteil an Personen, die mehr als eine Standardabweichung über dem Median der internationalen Referenzkurven der WHO liegen.

Quelle: NCD Risk Factor Collaboration, <https://ncdrisc.org/country-profile.html> und <https://ncdrisc.org/overweight-prevalence-map-ado.html>

[2] NCD Risk Factor Collaboration (2017). Worldwide trends in body-mass index, underweight, overweight, and obesity from 1975 to 2016: a pooled analysis of 2416 population-based measurement studies in 128.9 million children, adolescents, and adults. *Lancet* 390: 2627–2642.

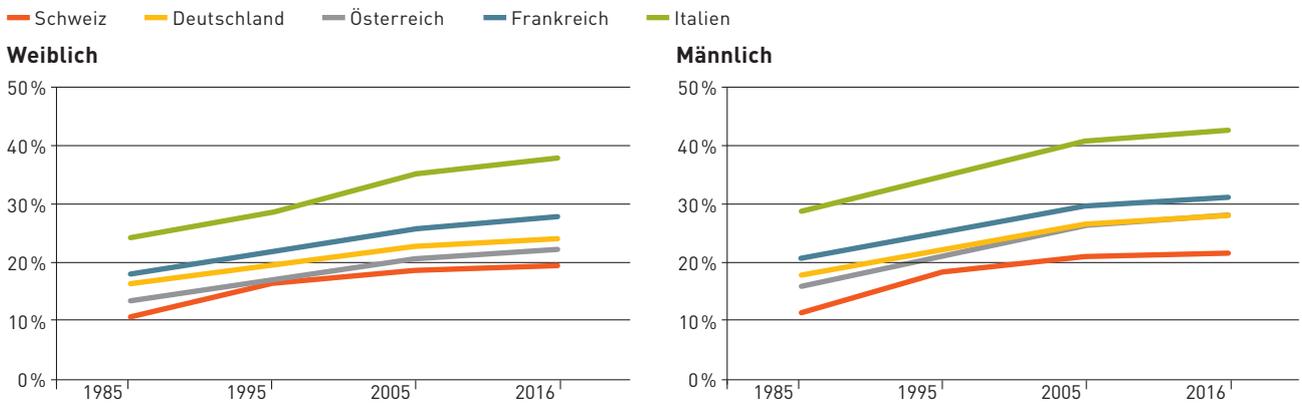
[3] NCD Risk Factor Collaboration (2020): Height and body-mass index trajectories of school-aged children and adolescents from 1985 to 2019 in 200 countries and territories: a pooled analysis of 2181 population-based studies with 65 million participants. *Lancet* 396: 1511–1524.

Weitere Resultate aus den Studien der «NCD Risk Factor Collaboration» zeigen, dass sich die Entwicklung bei den 5-Jährigen zwischen 2005 und 2016 in allen fünf Ländern verlangsamt hat (vgl. [Abbildung 6](#)). Das heisst: Nach einem deutlichen Wachstum des Anteils der Übergewichtigen Ende des 20. und zu Beginn des 21. Jahrhunderts steigt ihr Anteil aktuell nicht mehr oder nur noch langsam an.

Auch hier schneidet die Schweiz etwas besser ab als ihre Nachbarländer, liegt der Anteil der Übergewichtigen doch zu allen dargestellten Zeitpunkten unter demjenigen in den anderen Ländern. Zudem hat sich die Kurve zwischen 2005 und 2016 vergleichsweise deutlich abgeflacht, nachdem sie zwischen 1985 und 1995 noch sehr deutlich angestiegen war.

ABBILDUNG 6

Entwicklung des Anteils übergewichtiger 5-Jähriger in fünf Ländern, 1985–2016



Anteil der Übergewichtigen (inkl. Adipösen): Anteil an Personen, die mehr als eine Standardabweichung über dem Median der internationalen Referenzkurven der WHO liegen.

Quelle: <https://ncdrisc.org/overweight-prevalence-map-ado.html>

7 Stabilisierung der Situation erst in wenigen Ländern

In einer globalen Perspektive sind die Entwicklungen in allen fünf Ländern wie auch in weiteren (west)europäischen Ländern in den vergangenen Jahren deutlich positiver als in anderen Weltregionen. Insbesondere im pazifischen und karibischen Raum sowie in einigen osteuropäischen Ländern stiegen die Prävalenzen in den 2010er-Jahren weiterhin stark an. Eine Trendumkehr zeigte sich bei den 5-Jährigen im Zeitraum 2005 bis 2016 allerdings erst in Belgien (Mädchen und Knaben), Dänemark (Mädchen) und Japan (Mädchen).

Dass die «NCD Risk Factor Collaboration» für die Schweiz eine Stabilisierung konstatiert und keinen

Rückgang (wie in [Abbildung 3](#) dargestellt), dürfte daran liegen, dass dem dokumentierten Rückgang in Basel, Bern und Zürich eine Zunahme des Anteils Übergewichtiger in anderen Gebieten gegenübersteht.

Die Daten aus den Städten Basel, Bern und Zürich, weiteren Regionen der Schweiz sowie aus dem internationalen Vergleich zeigen, dass die Schweiz zu denjenigen Ländern gehört, welche die Situation in den vergangenen zwei Jahrzehnten einigermaßen erfolgreich zu stabilisieren vermochten. Daran scheint bislang auch die Covid-19-Pandemie nichts geändert zu haben. Allerdings bleibt abzuwarten, ob sich in Zukunft längerfristige Effekte zeigen.

Vorgehensweise

In Basel, Bern und Zürich werden die Kinder und Jugendlichen ausgewählter Schulstufen (Kindergarten, Mittel- und Oberstufe) jedes Jahr anlässlich schulärztlicher Untersuchungen gewogen und gemessen. Für das Schuljahr 2020/21 standen Angaben von 12843 Schülerinnen und Schülern zur Verfügung, um den Body-Mass-Index (BMI) zu berechnen, auf dessen Grundlage zwischen normal- und übergewichtigen bzw. adipösen Personen unterschieden werden kann.

Der Body-Mass-Index berechnet sich folgendermassen:

$$\text{BMI} = \text{Gewicht in kg} / (\text{Körpergrösse in m})^2$$

Bei Erwachsenen gilt ein BMI-Wert von unter 18 kg/m² als «untergewichtig», ein Wert von über 18 kg/m² und unter 25 kg/m² als «normalgewichtig», während ein BMI von 25 kg/m² oder mehr als «übergewichtig» klassifiziert wird. Die Gruppe der Übergewichtigen kann dabei noch weiter differenziert werden, indem bei einem BMI von 30 kg/m² oder mehr von Adipositas gesprochen wird.

Diese Grenzwerte können für Kinder nicht direkt übernommen werden, da ihr BMI wachstumsbedingt tiefer liegt als bei den Erwachsenen.

Es existieren jedoch Umrechnungstabellen für Kinder, die ebenfalls eine Klassifikation nach Normal-, Übergewicht und Adipositas erlauben (vgl. Cole et al. 2000).

Neben dem Alter der untersuchten Kinder wurden in der vergleichenden Analyse mit dem Geschlecht sowie der nationalen und sozialen Herkunft weitere Merkmale berücksichtigt, die in Zusammenhang mit Gewichtsunterschieden stehen. Es gilt zu beachten, dass nicht alle Kinder eines gegebenen Schul- oder Geburtsjahres untersucht werden, sondern jeweils nur ausgewählte Schulstufen. Das heisst, dass zwar nicht für jedes Altersjahr Angaben vorliegen, dass aber Aussagen über verschiedene Schulstufen gemacht werden können.

Aufgrund einer Umstellung bei der Datenerfassung liegen für das Schuljahr 2020/21 keine Angaben zur Mittelstufe in Basel vor.

Quelle für die Bestimmung der Schwellenwerte von Übergewicht und Adipositas:

Cole, T. J., Bellizzi, M. C., Flegal, K. M. & Dietz, W. H. (2000). Establishing a standard definition for child overweight and obesity worldwide: international survey. *British Medical Journal* 320:1240-3.

Impressum

Herausgeberin

Gesundheitsförderung Schweiz

Autorinnen und Autoren der Studie

- Hanspeter Stamm, Lamprecht und Stamm
Sozialforschung und Beratung AG Zürich
- Rahel Bürgi, Lamprecht und Stamm
Sozialforschung und Beratung AG Zürich
- Michela Ceschi, Schulärztlicher Dienst
der Stadt Zürich
- Denise Felber Dietrich, Gesundheitsdienst
der Stadt Bern
- Lisa Guggenbühl, Gesundheitsförderung Schweiz
- Markus Ledergerber, Kinder- und
Jugendgesundheitsdienst Basel-Stadt
- Susanne Stronski, Gesundheitsdienst
der Stadt Bern
- Sandra Walter, Gesundheitsförderung Schweiz

Projektleitung Gesundheitsförderung Schweiz

- Lisa Guggenbühl, Leiterin Wirkungsmanagement
- Sandra Walter, Projektleiterin Wirkungsmanagement

Reihe und Nummer

Gesundheitsförderung Schweiz, Faktenblatt 69

© Gesundheitsförderung Schweiz, Mai 2022

Auskünfte/Informationen

Gesundheitsförderung Schweiz
Wankdorffallee 5, CH-3014 Bern
Tel. +41 31 350 04 04
office.bern@promotionsante.ch
www.gesundheitsfoerderung.ch/publikationen